

# Monopoly kommt in den Aargau

Umfrage Linner Linde, Meisterschwanden mit Seeblick, Bäderquartier Baden - so sieht das Brett der AZ-Leser aus

VON FREDERIC HÄRRI UND MARK WALTHER

Im Herbst erscheint ein Monopoly für den Kanton Aargau. Die Bevölkerung kann Anregungen einbringen und Firmen dürfen Felder kaufen. Die AZ hat ihre Leserinnen und Leser nach Ideen gefragt - und aus diesen schon einmal ein eigenes Brett kreiert.

Basel, Olten, Zürich und etliche Kantone haben es schon - und bald auch der Aargau: eine eigene Version des Brettspiel-Klassikers Monopoly. Die Liechtensteiner Spielagentur Unique Gaming Partners AG bringt die Erstaufgabe voraussichtlich im Oktober 2019 auf den Markt. Welche Strassen, Orte und Firmen einen Platz auf dem Brett erhalten, ist noch unklar: Die Macher nehmen auf [idee@unique-gaming.com](mailto:idee@unique-gaming.com) Ideen der Bevölkerung entgegen.

## Meisterschwanden am teuersten

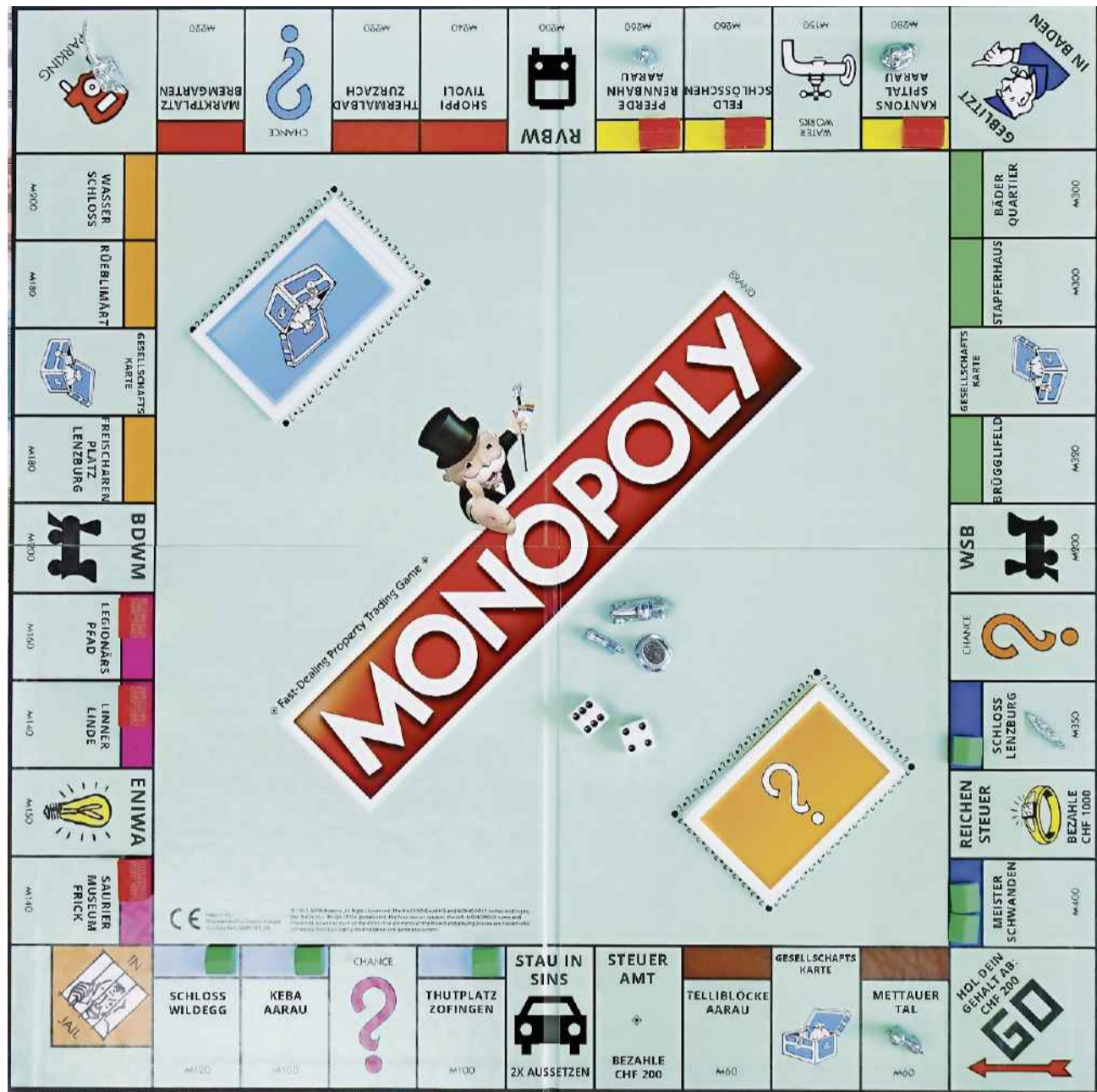
Auch die AZ hat ihre Leserinnen und Leser gefragt, was auf das Aargauer Monopoly-Brett gehört. Die Resonanz war beachtlich: Auf Facebook kamen mehr als 100 Kommentare zusammen.

## «Namen wie Feldschlösschen, Dubler Mohrenköpfe oder Rivella werden für die Felder von Firmen sehr oft genannt.»

André Tschumper  
Geschäftsführer der Spielagentur  
Unique Gaming Partners

Auch die Vielfalt der Vorschläge war gross, wobei das Schloss Lenzburg, das Stadion Brüggelfeld, die Linner Linde und die Hallwilersee-Gegend besonders häufig genannt wurden.

Das teuerste Feld ging an Meisterschwanden. In der Gemeinde am Hallwilersee mit dem tiefen Steuerfuss



So sieht das Aargauer Monopoly-Brett mit den Vorschlägen der AZ-Leserschaft aus.

FOTO: SHUTTERSTOCK/MONTAGE: MWA

wohnt es sich nicht eben günstig: 3,5-Zimmer-Wohnungen mit Seeblick kosten schnell einmal 2000 Franken Miete - oder mehr. Vorgeschlagen wurden aber nicht nur schöne Wohnlagen und teure Grundstücke. Facebook-Userin Evi Bütler schlug ein Aussetzenfeld vor. Besetzt werden soll es mit Sins - wegen des regelmässigen Staus dort.

## Bis zu 5000 Franken pro Feld

Wie das Brett dereinst aussehen wird, beeinflussen auch Unternehmen. «Firmen können sich bewerben und einen Platz kaufen», sagt André Tschumper, Geschäftsführer der Agentur, die das Aargauer Monopoly herstellt. Welchen Preis eine solche Platzierung hat, weiss er noch nicht. Das hänge unter anderem von der Position auf dem Brett und dem damit verbundenen Wert ab. Er schätzt, dass ein Feld zwischen 2500 und 5000 Franken kosten wird. Bis zu 10 der insgesamt 22 Felder auf dem Aargauer Monopoly-Brett stehen den Firmen offen. Die Unternehmen sollen nicht den Grossteil des Spielfeldes einnehmen, das sei wichtig, sagt Tschumper. «Wir wollen schliesslich kein Werbespiel herstellen.»

Welche Firmen haben sich denn schon beworben? Genau kann das Tschumper nicht sagen. Er und sein Team seien gerade daran, die mehreren hundert Mails zu sortieren, die sie bereits erhalten haben. Was Tschumper weiss: «Namen wie Feldschlösschen, Dubler Mohrenköpfe oder Rivella werden sehr oft genannt.» Ob diese Firmen dann tatsächlich den Weg ins Spiel finden, bleibt bis im Herbst geheim, sagt Tschumper. Bis Ende April will sich die Spielagentur mit der Auswahl Zeit lassen. Dann soll feststehen, wer es aufs Brett geschafft hat - und wer nicht. Zu kaufen wird es das Aargauer Monopoly bei Manor geben.

# Feuchttücher verstopfen Pumpen

Problem Der Murgenthaler Brunnenmeister Fritz Lüthi hat mit faserigen Fremdkörpern im Abwasser zu kämpfen

VON REMO WYSS

Am Dienstag flatterte Post in die Briefkästen der Bewohner des Ranks und des Brunnrains in Murgenthal. Unter dem Titel «Bitte helfen Sie mit» wird über die prekäre Situation des Abwasserpumpwerks Rank informiert. Seit längerer Zeit verursachen Feuchttücher mehrmals wöchentlich Verstopfungen in den beiden Pumpen des Pumpwerks. So musste am 28. März eine der Pumpen sogar ersetzt werden. Bereits am 1. April war dann auch die neue Pumpe zum ersten Mal verstopft.

«Im Pumpwerk Rank sammelt sich das Abwasser von gut 50 Haushaltungen», erklärt Brunnenmeister Fritz Lüthi die Situation. Dazu kommt Regenwasser diverser Abwasserschächte. Im Pumpwerk angekommen, fliesst das Wasser zuerst in ein Pumpbecken. Ist der Wasserstand hoch genug, schalten sich die Pumpen automatisch ein und fördern das Abwasser nach oben. Das hochgepumpte Abwasser fliesst dann weiter ins nächste Pumpwerk in der Moosmatt, bis es in der Abwasserreinigungsanlage angekommen ist.

## Teppich aus Feuchttüchern

«Die Feuchttücher sammeln sich in dem Pumpbecken. Sobald es etwas Wasser gibt, schwimmen die Tücher wie ein Teppich obenauf und werden zuerst angesaugt», so der Brunnenmeister. Werden mehrere Tücher auf einmal angesaugt, blockieren die Flügelräder der Pumpen. Dadurch überhitzen die Pumpen und stellen ab. Fritz Lüthi muss dann die verstopften Pumpen demontieren und die Feuchttücher

von Hand aus der Pumpe ziehen, um sie zu entstopfen. Die restlichen Feuchttücher im Pumpbecken muss Lüthi mit der Schaufel nach draussen befördern. «Feuchttücher sind der grosse Teil der Fremdkörper. Oft hat es aber auch Windeln und Kondome, die nicht in die Toilette gehören.» Einmal aus dem Pumpbecken entfernt, gehen die Fremdkörper in den Kehricht, wo sie auch ursprünglich hingehören.

Zwar gäbe es spezielle Häcksler, die vor der Pumpe installiert werden können und Feuchttücher und andere Fremdkörper zerhacken. Diese Häcksler können aber nur dort, wo explizit Hausabwasser verarbeitet wird, eingesetzt werden, da die Messer nicht mit Steinen in Kontakt kommen sollten. «Da im Rank aber auch Regenwasser und damit auch Steine zufließen, ist es leider nicht möglich, Häcksler zu installieren», so Fritz Lüthi.

Zur Verschärfung des Problems tragen laut dem Brunnenmeister auch die immer geringer werdenden Niederschlags- und Abwassermengen bei, während die Menge der Fasern im Abwasser immer weiter steigt. «Nimmt das Problem weiter zu, kann ich mir vorstellen, dass irgendwann der bereits hohe Abwasserpreis deswegen weiter erhöht wird», so Fritz Lüthi. Diverse andere Gemeinden und Kläranlagen hätten auch mit den faserigen Fremdkörpern zu kämpfen. «Gebrauchte Feuchttücher, Windeln oder Kondome die Toilette hinunterzuspülen, ist bequem, aber der falsche Weg», sagt er. Die dadurch entstehenden Mehrkosten habe schliesslich die Allgemeinheit auf irgendeinem Weg zu tragen.

# CBD-Hanf: Warnung für Aargauer

Rechtslage Händler in Frick macht seine Kunden auf das Verbot in Deutschland aufmerksam

Der Europa-Park im deutschen Rust ist ein bei Schweizern beliebter Vergnügungspark. Offenbar möchten einige die Zeit dort gerne in berauschem Zustand verbringen: Viele junge Besucher werden bei den Eingangskontrollen mit Rauschgift im Rucksack erwischt. «Bei den Schweizern kommt hinzu, dass sie CBD-Hanf bei sich haben», sagte Jochen Brehm, stellvertretender Leiter der Polizeiwache in Rust, der «bz Basel». Dieser beinhaltet einen geringeren THC-Gehalt als Cannabis. In der Schweiz ist er legal, in Deutschland dagegen illegal.

Jeder Besitz wird angezeigt», bestätigt Mathias Alblücker, der Sprecher des Polizeipräsidiums Freiburg, auf Anfrage der AZ. «Es ist ein Verstoss gegen das Betäubungsmittelgesetz.» Wer in Deutschland mit CBD-Hanf erwischt wird, müsse mit einer Anzei-

ge bei der Staatsanwaltschaft rechnen, selbst bei geringen Mengen. «Wird jemand auch nur mit 10 bis 20 Gramm erwischt, wird der Besitz angezeigt.»

Angesichts der unterschiedlichen Gesetzeslage in den Nachbarstaaten wäre zu erwarten, dass es seit der Legalisierung in der Schweiz vermehrt zu Anzeigen und Verurteilungen kommt. Sind auch schon Aargauer in den deutschen Nachbarregionen am Hochrhein wegen CBD-Hanf angezeigt worden? Konkrete Zahlen kann Alblücker nicht nennen, da auch der CBD-Hanf unter den Begriffen Marihuana und/oder Cannabis erfasst wird. «Nach Einschätzung unseres Fachdezernates spielt aber CBD-Hanf eine sehr untergeordnete Rolle», so Alblücker. Auch an der Grenze bleiben selten Schweizer mit CBD-Hanf im Gepäck hängen. Laut Mark Eferl, Spre-

cher vom Hauptzollamt Singen, ist CBD-Hanf im Grenzgebiet kein grosses Problem: «Der Hype, der erwartet wurde, ist bei uns nicht angekommen. Es kommt nur vereinzelt zu Aufgriffen.»

## Verantwortung der Kunden

René Diem vom CBD-Geschäft «Green Diamond» in Frick weiss um die Rechtslage in Deutschland. «Dass man dort speziell aufpassen muss, das sage ich meinen Kunden immer. Letztendlich ist es ihre eigene Verantwortung», sagt er. Er hat bisher aber noch von keinem Kunden gehört, der in Deutschland angezeigt worden ist. Diem weist seine Kunden darauf hin, dass sie selbst über die aktuelle Rechtslage im Ausland informieren. «Ich kann unmöglich immer auf dem neusten Stand sein, wie die Rechtslage im anderen Land ist.» (MON)

## Selbstunfall in Villigen

# Junglenker verliert Kontrolle und landet im Feld

In der Nacht auf Samstag ist ein knapp 19-jähriger Schweizer eingangs Villigen verunfallt. Der Junglenker war mit überhöhter Geschwindigkeit unterwegs, verlor eingangs des Dorfes die Kontrolle über sein Fahrzeug, kam links von der Strasse ab, schleuderte über ein Gemüsefeld und kam darin zum Stehen. Der Unfall ereignete sich am Freitagabend gegen 23.15 auf der Inneren Bünten in Villigen. Der Junglenker wurde beim Selbstunfall leicht verletzt. Der Führerausweis wurde ihm an Ort und Stelle entzogen. Das Fahrzeug erlitt Totalschaden. Für die Tatbestandsaufnahme wurde die Strasse rund vier Stunden gesperrt. (AZ)



Weil er zu schnell fuhr, landete ein Junglenker im Gemüsefeld.

KAPO AARGAU